

BiKS -Aktuell

Wir möchten uns ganz herzlich bei den an der BiKS-Studie teilnehmenden Eltern und Kindern für Ihre Unterstützung bedanken. Aufgrund Ihres Engagements und Ihrer Mitarbeit konnte das BiKS-Forscherteam Ergebnisse erarbeiten und präsentieren, die auf nationaler sowie internationaler Ebene auf sehr großes Interesse gestoßen sind:

- BiKS-Wissenschaftler haben auf unterschiedlichen Tagungen und Konferenzen dem Fachpublikum Forschungsergebnisse vorgestellt.
- Die gewonnenen Erkenntnisse aus den bisherigen Erhebungen wurden durch eine Reihe von Veröffentlichungen in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften anerkannt.
- Eine mit der BiKS-Studie vergleichbare Untersuchung für ganz Deutschland (NEPS) wurde genehmigt und hat mit ihrer Arbeit begonnen.

Inhalt dieser BiKS-Aktuell Ausgabe

Wie viele von Ihnen bereits wissen, stehen bei BiKS drei Ziele im Vordergrund:

- die Lernentwicklung und schulischen Orientierungen von Kindern sowie die Bewertungen und Erfahrungen von Eltern über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren.
- die Interaktion zwischen Schule und Familie während der Sekundarstufe näher zu beleuchten.
- die zeitliche Entwicklung dieser Faktoren und deren Zusammenspiel zwischen den teilnehmenden Bundesländern – Bayern und Hessen – zu vergleichen.

Wir möchten Ihnen im Folgenden einige Auswertungen präsentieren, die wir für Sie erstellt haben. Die Grundlage dieser Ergebnisse sind Angaben von teilnehmenden Eltern, Schülerinnen und Schülern aus dem Frühjahr 2009. Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Auswertungen Ihr Interesse finden.

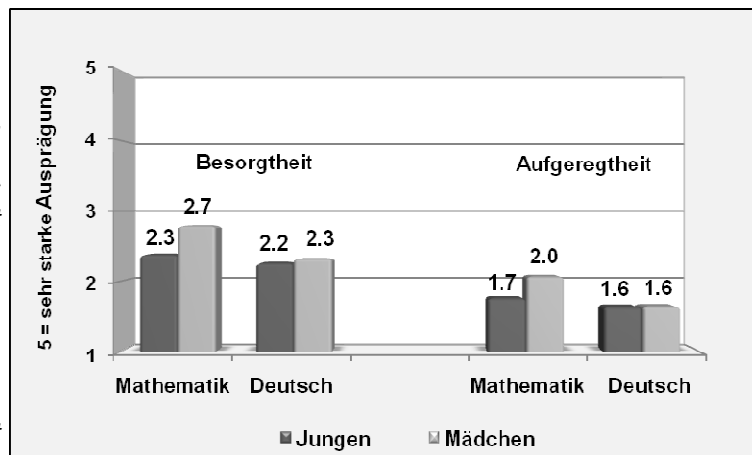
Leistungsängstlichkeit und die Unterschiede zwischen den Geschlechtern

Leistungsbezogene Ängste von Schülerinnen und Schülern hängen mit der Entstehung und Verfestigung von schulischen Lernschwierigkeiten zusammen. In der Literatur werden zwei Komponenten der Leistungsängstlichkeit, *Besorgtheit* und *Aufgeregtheit*, unterschieden. Die Besorgtheit bezieht sich auf Gedanken vor und während der Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Leistungssituationen, wie z.B. in der Aussage „Vor der Mathematikarbeit habe ich Sorgen, dass ich alles vergesse, was ich geübt habe“. Dagegen bezieht sich die Aufgeregtheit auf die subjektive Wahrnehmung einer Erregung, wie es z.B. in der Aussage „Wenn ich im Mathematikunterricht aufgerufen werde, werde ich nervös“ zum Ausdruck kommt.

Bei der Fragestellung, ob sich Mädchen und Jungen in ihrer Leistungsängstlichkeit unterscheiden, erbrachten unsere Analysen folgende Resultate: Betrachtet man die Besorgtheit im Fach Mathematik, so zeigt sich ein Unterschied zwischen den Geschlechtern (Abb. 1). Mädchen (2.7) berichten über eine höhere Besorgtheit im Fach Mathematik als Jungen (2.3). Dagegen ergab sich für das Fach Deutsch kein großer Unterschied. Hinsichtlich der Aufgeregtheit ergibt sich ein ähnliches Bild (Abb. 1). Auch hier berichten Mädchen (2.0) über eine höhere Besorgtheit im Fach Mathematik als Jungen (1.7). Dagegen zeigt sich für das Fach Deutsch kein

Unterschied zwischen Mädchen (1.6) und Jungen (1.6). Unterschiede bezüglich der Aufgeregtheit und Besorgtheit in Mathematik und in Deutsch lassen sich auch in den drei Schulformen feststellen. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weisen geringere Ängstlichkeitswerte in den beiden Fächern auf als die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule.

Abb. 1: Durchschnittliche Besorgtheit und Aufgeregtheit von Mädchen und Jungen in den Fächern Mathematik und Deutsch

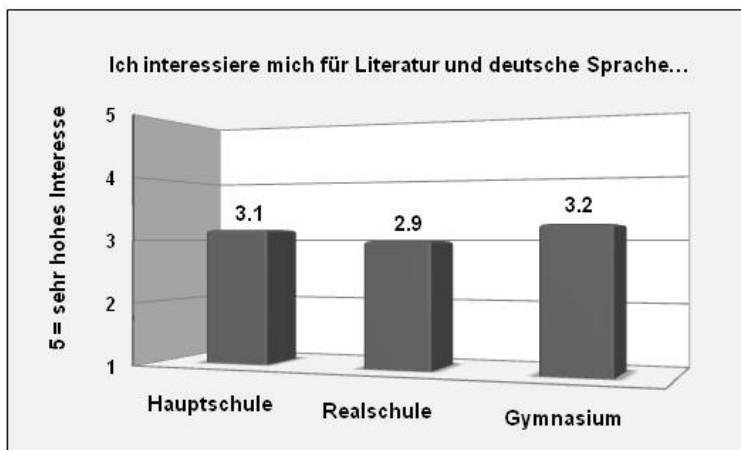


Das Interesse von Schülerinnen und Schülern für Literatur und deutsche Sprache

Das Nachzeichnen der Kompetenz- und Leistungsentwicklung sowie der Einflussfaktoren auf diese Entwicklung ist eines der zentralen Anliegen des BiKS-Projekts. Studien zeigen, dass schulische Leistungen im Laufe der Schulzeit durch unterschiedliche Faktoren positiv wie auch negativ beeinflusst werden. Ein Faktor stellt dabei die Entwicklung von Interessen der Schülerinnen und Schüler dar, die mit der Entwicklung von Kompetenzen zusammenhängt und diese beeinflusst. Daher wurde das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die deutsche Sprache und Literatur näher untersucht.

Fast 50% der Schülerinnen und Schüler antworten z.B. zustimmend auf die Aussage „*Texte zu lesen und selbst zu verfassen, macht mir einfach großen Spaß*“. Dagegen stimmt nur jede/r vierte Schülerin und Schüler der Aussage zu „*Ich bin bereit, auch einen Teil meiner Freizeit dafür zu verwenden, die deutsche Sprache und Literatur besser kennen zu lernen*“. Abbildung 2 zeigt das Interesse

Abb. 2: Durchschnittliches Interesse von Schülerinnen und Schülern für Literatur und deutsche Sprache nach besuchter Schulform



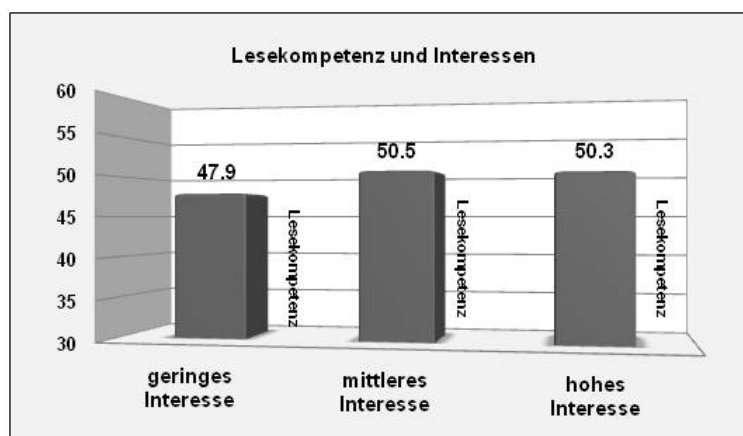
für Literatur und deutsche Sprache in unterschiedlichen Schulformen. Wie die Grafik verdeutlicht, haben Hauptschülerinnen und Hauptschüler ein fast gleich ausgeprägtes Interesse wie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Dagegen zeigen Realschülerinnen und Realschüler ein geringeres Interesse für Literatur und deutsche Sprache als Schülerinnen und Schüler der beiden anderen Schulformen.

Der Zusammenhang von Interesse für Literatur und deutsche Sprache mit der Lesekompetenz

Wie gestaltet sich der Zusammenhang zwischen dem Interesse für Literatur und deutsche Sprache mit der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler? Dafür wurden die Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit geringem, mittlerem und hohem Interesse für Literatur und deutsche Sprache eingeteilt. Betrachtet wurde die mittlere Lesekompetenz, gemessen durch die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Textverstehen (Abb. 3).

Tendenziell zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler mit geringem Interesse (47.9) für Literatur und deutsche Sprache auch schlechter lesen als Schülerinnen und Schüler mit mittlerem (50.5) und hohem Interesse (50.3).

Abb. 3: Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler nach Interesse für Literatur und deutsche Sprache, alle Schulformen, Mittelwert der Skala 50



Wenngleich es einen Zusammenhang zwischen Interesse und Lesekompetenz gibt, sollte daraus nicht gefolgert werden, dass eine hohe Lesekompetenz notwendigerweise zu einem höheren Interesse und umgekehrt führt. Diese Frage kann nur anhand weiterer Analysen beantwortet werden, für die weitere Erhebungen benötigt werden.

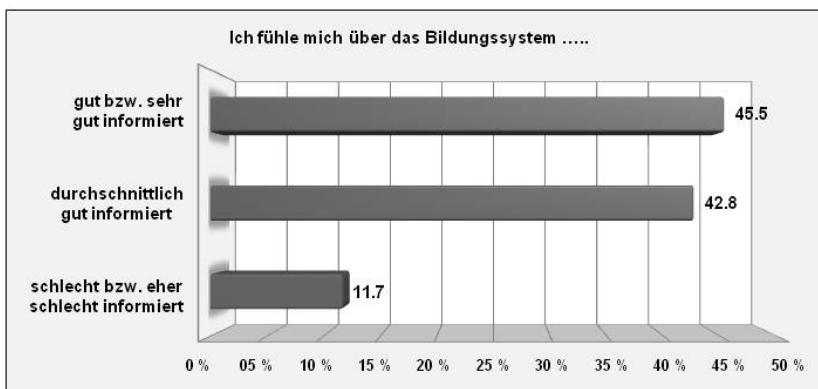
Informiertheit der Eltern

Das deutsche Bildungssystem ist gekennzeichnet durch eine umfangreiche Struktur von Rahmenbedingungen, welche Möglichkeiten und Grenzen von Bildungslaufbahnen festlegen. Die institutionellen Regelungen variieren sehr stark zwischen den einzelnen Bundesländern. So gestaltet sich z.B. der Übergang von der Grundschule in

möglicher Kosten (z.B. die Betreuung von Hausaufgaben, Finanzierung von Zusatzunterricht).

Um einen Überblick zu bekommen, wie Eltern selbst ihre bildungsspezifischen Kenntnisse einschätzen, wurden sie gefragt, wie gut sie sich über das deutsche Schulsystem informiert fühlen. Abbildung 4 stellt die unterschiedliche Elterneinschätzung bzgl. der Informiertheit dar. 45.5% der Eltern fühlen sich gut bis sehr gut informiert. Der Elternanteil, der sich durchschnittlich gut informiert fühlt, liegt bei 42.8%. Lediglich 11.7% der Eltern fühlen sich eher schlecht bis schlecht informiert. Insgesamt zeigt sich in der BiKS-Studie, dass die teilnehmenden Eltern gut über die institutionellen Regelungen des Bildungssystems informiert sind.

Abb. 4: Durchschnittliche Informiertheit über das deutsche Bildungssystem, Angaben in Prozent



die Sekundarstufe I in den Bundesländern Bayern und Hessen sehr unterschiedlich. Das Wissen über die gesetzlichen und schultypspezifischen Regelungen ist eine wichtige Voraussetzung für die Bestimmung zukünftiger Schullaufbahnen und die Einschätzung

Ihre Ansprechpartner:

- Dipl.-Soz.wiss. Michael Mudiappa
Tel.: 0951/863-2071
- Monja Schmitt, M.A.
Tel.: 0951/863-2598
www.biks-bamberg.de